



Stellungnahme der Verwaltung zu den Gegenanträgen des Dachverbands der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre e.V. zur Hauptversammlung der Heidelberg Materials AG am 16. Mai 2023

1. Gegenantrag zu TOP 2: Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns für das Geschäftsjahr 2023

Dem Vorwurf, dass wir unsere Stakeholder ignorieren und Profite zu Lasten der Länder des Globalen Südens erwirtschaften, treten wir entschieden entgegen.

Als globaler Konzern mit stark regionaler Geschäftstätigkeit sind wir an einer Vielzahl von Standorten weltweit tätig, meist über mehrere Jahrzehnte. Um über diese langen Zeiträume die Akzeptanz für unsere Geschäftsaktivitäten an den Standorten aufrechtzuerhalten, engagieren wir uns in den Gemeinden im Umfeld unserer Werke: Wir schaffen Arbeitsplätze und fördern mit Löhnen, Investitionen, Einkäufen und Steuern die ökonomische Entwicklung vor Ort – insbesondere auch in wirtschaftlich schwachen Regionen.

Auch im Rahmen von Corporate Social Responsibility-Projekten – abgekürzt CSR - und Community-Engagement-Formaten schaffen wir einen Mehrwert für die lokale Bevölkerung. Dabei fokussieren wir uns auf die wichtigen Bereiche Umwelt, Kultur, Infrastruktur und Bildung.

Im Geschäftsjahr 2023 haben unsere Beschäftigten zahlreiche CSR-Projekte unterstützt, wie zum Beispiel

- Gemeinsam mit der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit fördern wir den Bau von Bildungseinrichtungen. So unterstützen wir in Tanzania 300 zum Teil Waisenkinder durch Bildungsprogramme mit Fokus auf das Thema Landwirtschaft.
- Unter dem Motto „*planet vs. plastic*“ organisieren wir in Marokko jedes Jahr ein Programm zur Wiederverwertung von am Strand gesammelten Plastikmülls.
- In Bulgarien fördern wir die Verbesserung der Verkehrssicherheit für Kinder durch das Erneuern von Zebrastrifen in der Nähe von Schule und Kindergärten.
- In Indien richten wir temporäre Camps ein und ermöglichen damit die Gesundheitsversorgung vor Ort.
- In Großbritannien unterstützen wir sowohl finanziell als auch personell regelmäßig Sportveranstaltungen wie Spendenläufe und sammeln dadurch Spenden für das Hilfswerk der britischen Bauindustrie.

Unsere Ausgaben für diese Aktivitäten veröffentlichen wir jedes Jahr in unserem Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht sowie auf unserer Internetseite. Im vergangenen Geschäftsjahr betragen diese Ausgaben **fast 10 Millionen Euro**.

Den größten Beitrag zur Bewältigung globaler Herausforderungen können wir als Heidelberg Materials durch die Dekarbonisierung der Produktion von Zement und Beton leisten. Unsere



wichtigste Aufgabe bleibt daher zweifellos die Transformation unserer eigentlichen Geschäftstätigkeit – und diese Transformation muss auch finanziert werden.

Um für den Kapitalmarkt weiterhin ein attraktives Investment zu sein, ist eine ausgewogene Kapitalallokation, also das Abwägen von Investitionen, Zukäufen, Aktienrückkaufen und Dividenden, von entscheidender Bedeutung und wichtiger Teil unserer Finanzierungsstrategie. Wir sehen die vorgeschlagene Dividende daher auch als Aufforderung an Aktionäre und Investoren, Heidelberg Materials als Unternehmen in einer emissionsintensiven Industrie bei dieser Transformation zu begleiten und zu unterstützen.

2. **Gegenantrag zu TOP 3: Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2023**

Auch die Begründungen des Dachverbands für den Antrag, den Vorstandsmitgliedern die Entlastung zu verweigern, können wir nicht nachvollziehen:

a. **Auswirkungen ausgewählter Klimaszenarien**

Für unsere Analyse der einzelnen Klimaszenarien orientieren wir uns an neuesten klimawissenschaftlichen Erkenntnissen. Die im Gegenantrag erwähnten Szenarien der Shared Socioeconomic Pathways – kurz SSP-Szenarien – beschreiben mögliche gesellschaftliche Entwicklungspfade und stellen globale gesellschaftliche, demografische und ökonomische Veränderungen in den Mittelpunkt. **SSP1** ist auf die Erreichung des 1,5 Grad-Ziels des Pariser Abkommens ausgerichtet, **SSP2** ist ein moderates und **SSP5** ein Szenario, das auf der weiteren Nutzung fossiler Brennstoffe basiert. Es handelt bei diesen Szenarien nicht um Prognosen: Sie stellen vielmehr den Versuch dar, sich auf möglichst konkrete Art und Weise mit unterschiedlichen Zukünften auseinander zu setzen.

Auf Seite 50 in unserem Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2023 treffen wir die Aussage, dass es sich beim Klimaszenario SSP2-4.5 um das **wahrscheinlichste – nicht etwa das beste oder wünschenswerteste** – der drei ausgewählten SSP-Szenarien handelt. Damit ist jedoch keinerlei Einschränkung unserer Ambitionen in Bezug auf das Erreichen unserer Klimaziele verbunden. Diese Aussage bildet den aktuellen Forschungsstand ab. So kommt auch das United Nations Environment Programme UNEP in seinem Emissions Gap Report 2023 zu dem Schluss, dass die Wahrscheinlichkeit dafür, dass sich die globale Klimaerwärmung auf 1,5 Grad begrenzen lässt, bei lediglich 14 Prozent liegt und eine Klimaerwärmung um 2 oder 3 Grad wahrscheinlicher ist.

Als Unternehmen, das sich intensiv und mit voller Überzeugung mit der Verringerung seines CO₂-Fussabdrucks auseinandersetzt und in signifikantem Ausmaß in entsprechende Maßnahmen investiert, werden wir bei Heidelberg Materials dazu beitragen, dass wir als globale Gemeinschaft dennoch das 1,5 Grad-Ziel von Paris erreichen. Unsere CO₂-Reduktionsziele für 2030 gemäß der 1,5-Grad-Roadmap wurden von der renommierten Science Based Targets Initiative – kurz SBTi – bereits validiert. Bis spätestens 2050 wollen wir Net-Zero erreichen. Auch dieses Ziel haben wir bei SBTi zur Validierung eingereicht. Gleichzeitig sind wir unseren Beschäftigten, Kunden und Investoren gegenüber verpflichtet, möglichst realistisch zu planen, und müssen als Unternehmen die Resilienz unserer Standorte stärken. Wir müssen uns und unsere Anspruchsgruppen daher nach bestem Wissen und Gewissen



auch auf andere Szenarien als das vom Erreichen des 1,5 Grad-Ziels ausgehende SSP1 vorbereiten.

b. Ausbau des Zementgeschäfts in Indonesien

Die Behauptung, dass unser Tochterunternehmen PT Indocement bei den Planungen für das Projekt eines Zementwerks in der indonesischen Region Pati gegen das Prinzip der freien, vorherigen und informierten Zustimmung verstoßen hat, ist unbegründet. Während des umweltrechtlichen Genehmigungsverfahrens 2014 fanden öffentliche Anhörungen statt, bei denen die Gemeinde die Möglichkeit hatte, die Umweltauswirkungen des geplanten Projekts zu diskutieren. Das Feedback der Bevölkerung wurde aktiv in die Planung einbezogen. Besonders wurde darauf geachtet, dass das lokale Ökosystem geschützt wird und die Lebensgrundlage der Bevölkerung, insbesondere der indigenen Minderheit der Samin, keinesfalls zerstört wird. Das gesamte Verfahren wurde in Übereinstimmung mit den nationalen Gesetzen durchgeführt und wurde rechtlich durch den Obersten Gerichtshof Indonesiens bestätigt. Unsere Bemühungen um volle Transparenz haben wir auch unter Beweis gestellt durch unsere aktive Teilnahme an einem Mediationsverfahren mit einer Gruppe von Anwohnern vor der deutschen Nationalen Kontaktstelle für die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen beim Bundeswirtschaftsministerium. Wir hätten dieses Verfahren gerne zu einem gütlichen Ende gebracht, aber leider hat sich die Anwohnergruppe schließlich gegen eine Fortführung des Verfahrens entschieden. Wir möchten außerdem darauf hinweisen, dass es keine einheitliche Position der Samin gegen das Projekt gibt, sondern unterschiedliche Meinungen existieren.

c. Menschenrechtsverletzungen entlang der Wertschöpfungskette

Auch dem Vorwurf, es habe von Seiten des Unternehmens und entlang seiner Wertschöpfungskette Menschenrechts- und Völkerrechtsverletzungen gegeben, treten wir entschieden entgegen. Wir haben ein effektives Risikomanagement-System etabliert, um Risiken und Vorfälle im Bereich der Menschenrechte wirksam zu verhindern und anzugehen. Unser Ansatz basiert auf bewährten Praktiken und erfüllt sowohl die Anforderungen der UN-Leitprinzipien als auch die Anforderungen des deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes. Wir erläutern diesen Ansatz ausführlich in unserem Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht im Abschnitt „Compliance“ auf den Seiten 139 bis 143.

Unsere Grundsatzerklärung zur Menschenrechtsstrategie adressiert als Bekenntnis zu einer verantwortungsvollen Unternehmensführung explizit die Rechte vulnerabler Gruppen einschließlich indigener Völker.

d. Geschäftstätigkeit in Togo und Marokko

Die Aussage, dass Heidelberg Materials und seine Tochterunternehmen die internationalen Bemühungen für die Unabhängigkeit der Westsahara verhindere, diktatorischen Strukturen in Togo unterstütze und damit die Umwelt zerstöre, können wir nicht nachvollziehen. Wir respektieren das Selbstbestimmungsrecht lokaler Bevölkerungsgruppen.

Als privatwirtschaftliches Unternehmen bezieht Heidelberg Materials grundsätzlich keine Stellung zum völkerrechtlichen Status einzelner Gebiete. Wir folgen hier diesbezüglichen



Einordnungen durch die deutsche Bundesregierung. Darüber hinaus sind die Einhaltung von Menschenrechtsstandards, Umweltschutz und die erfolgreiche Transformation hin zur Klimaneutralität wesentliche Bestandteile unserer Geschäftsstrategie.

Bei der Akquisition unserer Standorte haben wir die Interessen der lokalen Bevölkerung in Togo und der saharaischen Gemeinschaft in der Westsahara angemessen berücksichtigt. Eine gute und vertrauensvolle Beziehung zu den Gemeinden in der Nähe unserer Werke ist für uns von entscheidender Bedeutung, um die Entwicklung zu fördern und unseren geschäftlichen Aktivitäten nachzugehen. Daher stehen wir regelmäßig in Kontakt mit ihnen, um ihre Anliegen bei Entscheidungen einzubeziehen.
